

Der Schluss der Jesuserzählung bei Markus und Lukas macht die unterschiedlichen geistigen Voraussetzungen beider Evangelien sichtbar. Die mythische Vernunft des Markus- und die hellenistisch-aufgeklärte Rationalität des Lukasevangeliums prägen die Gestaltung der erzählten Welt.

In neun Beiträgen wird das erzählerische Inventar der Einzelszenen untersucht. Die Interpretation zeigt die Einflüsse der antiken Kultur auf die Präsentation der Inhalte. Sie richtet ihr besonderes Augenmerk neben der Wortüberlieferung auf die Bedeutung der Lichtverhältnisse und der Richtungen im Raum.

**Paul-Gerhard Klumbies**, geb. 1957, Dr. theol., ist Professor für Biblische Wissenschaften unter besonderer Berücksichtigung des Neuen Testaments am Institut für Evangelische Theologie der Universität Kassel.